

Alternative. Einen „unsentimentalen Realpolitiker“ nannte ihn Hampe, als man sich wenig später in Heidelberg traf²⁶. Sich selbst sah er anders. Es waren sehr unterschiedliche Charaktere, die ihre Standpunkte austauschten.

Paul Kehr und Karl Hampe standen lange Zeit in beruflicher und persönlicher Verbindung, wie ihre Korrespondenz dokumentiert. Es ging um den Austausch von Schriften, die Arten des wissenschaftlichen Schreibens, die Zukunft akademischer Schüler, einmal noch um die Finanzen der MGH²⁷. So grundsätzlich wie im Spätjahr 1919 wurden beide Schreiber in ihrem Briefwechsel nicht mehr. Die umstürzende Bedeutung des Ersten Weltkrieges wird so auch im Spiegel der Wissenschafts- und Institutionengeschichte sichtbar.

26) HAMPE, Kriegstagebuch (wie Anm. 5) S. 916 (15. Dez. 1919). Kehr war auf der Durchreise nach Italien. Zum Zweck der Reise vgl. Arnold ESCH, Die Lage der deutschen wissenschaftlichen Institute in Italien nach dem Ersten Weltkrieg und die Kontroverse über ihre Organisation. Paul Kehrs „römische Mission“ 1919/1920, QFIAB 72 (1992) S. 314-373.

27) Kehr an Hampe, 4. Jan., 5. März, 12. Apr., 10. Dez. 1922, 10. Mai 1924, 29. Sept., 30. Dez. 1925, 11. Okt. 1926, 30. Nov. 1927, 16. März 1928, 31. Dez. 1930, 5. Mai, 15. Okt. 1932 (Nachlaß Hampe: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 4067). Im Nachlaß Kehr (Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz) befinden sich keine Briefe Karl Hampes.